

Anzahl, was bisher noch nie beobachtet worden ist. Der Herbst 1934 war hier besonders warm und trockener.

Bei meinen früheren Zuchten habe ich festgestellt, daß die R. von *didyma* stets überwintert und ein größerer Teil sogar zweimal.

Auch in diesem Fall wird es zutreffen, daß einige Raupen, welche bereits 1933 einmal überwintert hatten, vor der II. Ueberwinterung im Herbst 1934 — bei diesen besonders günstigen Witterungsverhältnissen, — sich noch bis zum Falter entwickelt haben.

Eine Eiablage von diesen Faltern zu erzielen, war trotz mehrfacher Versuche ergebnislos und ist anzunehmen, daß die ♀ nicht mehr befruchtet sind; die kleinen Raupen würden in dieser späten Jahreszeit zu ihrer Entwicklung doch keine Lebensbedingungen mehr vorfinden.

Ich möchte nunmehr die Frage stellen: „Sind derartige Falter als II. Generation zu bezeichnen?“

Unter II. Generation verstehe ich, daß sich ein Tier in einem Jahre noch einmal vollständig entwickelt und zwar vom Ei bis zum Falter.

E. Huhst, Berlin.

Zur dunklen Raupenform von *Dasychira pudibunda*.

Von einer vorjährigen Zucht dieser Art erhielt ich 2½ Dutzend Puppen, der übrige große Teil der Raupen starb kurz vor der Verpuppung oder als Raupe im fertigen Gespinst. Es schlüpfen 4 ♂ 4 ♀ (1 Krüppel), die übrigen sprengten wohl die Puppe, doch starben auch diese ab, da ihnen wahrscheinlich die nötige Kraft und Feuchtigkeit fehlte. Trotz dieses geringen Erfolges war ich mit dem Ergebnis zufrieden und zugleich überrascht. Die Falter sind kleiner als normale Tiere, die ausgeprägte Zeichnung ist silbergrau, typische sind dagegen mehr gelbbraun beschuppt.

Die Behauptung von L. Pfeiffer, Frankfurt, in Lederer Band III. daß gewisse Zusammenhänge zwischen erhöhter Sterblichkeit und abweichender Färbung bestehen, bestätigt sich. Doch Prof. Pabst's Ansicht, daß die dunkle Färbung der Raupen auf den Falter keinen Einfluß hat, kann ich nicht beipflichten. Herr Papst fütterte mit Eiche.

Den Grund in der abweichenden Färbung und der erhöhten Sterblichkeit der Raupen vermute ich bei der von mir durchgeführten Zucht 1. in der einseitigen Fütterung mit Wildrose, 2. in der Hemmung der Raupen in ihrer Bewegungsfreiheit bei Zimmerzucht (In freier Natur werden sie, kaum dem Ei entschlüpft, vom geringsten Luftzug mittels ihres Spinnfadens in alle Richtungen zerstreut; findet man doch *pudibunda*-Raupen auf allen Laubholzarten, jedoch immer einzeln.), 3. in Feuchtigkeitsmangel. Futter nicht in Wasser gestellt. Selten bespritzt.

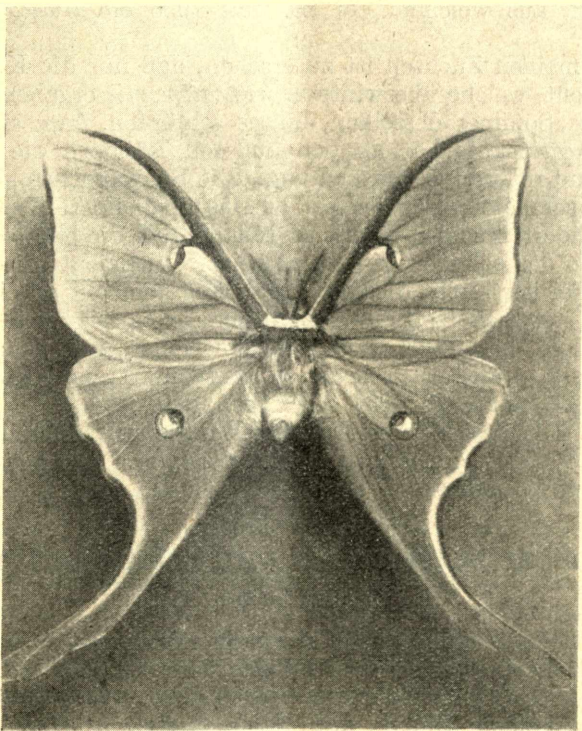
Auch diesem Problem, diesem biologischen Rätsel sollte von Züchtern intensiv auf den Grund gegangen werden. — Jedem Erlebnis haftet immer wieder ein Fragezeichen an, Reiz und Ansporn zu weiterer Forschung.

Franz Peking, Neudorf a. d. Biala (Böhmen).

Zucht von *Actias truncatipennis* 1932 bis 1935.

Von Hans Strondl, Wien XVII, Hermayrgasse 17.

Truncatipennis ist die mexikanische Rasse von *luna*, die in Nordamerika beheimatet ist. Sie ist größer als letztere; die von mir gezogenen sind kleiner. Ich gebe hier eine Abbildung.



Die Eier erhielt ich von Kurt John, aus denen am 1. Juli die Räumchen schlüpften, welche das Aussehen wie die von *luna* haben, und ich war überrascht von der schnellen Entwicklung. Die 4 Häutungen erfolgten am 4., 8., 11. und 14. Juli, die erste Verpuppung am 18. Juli; also dauerte die Entwicklung vom Ei bis zur Verspinnung nur 18 Tage. Die ersten 2 Falter-♂ schlüpften am 4. August.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [29-49](#)

Autor(en)/Author(s): Peking Franz

Artikel/Article: [Zur dunklen Raupenform von *Dasychira pudibunda*. 426-427](#)